

## Im Gespräch mit Herrn Prof. Dr. med. Dr. rer. medic. Dipl. inform. med. Michael Streppel.

Leitender Oberarzt an der HNO-Klinik des Klinikums der Universität zu Köln.

Die Fragen stellte Susanne Adolphi



Michael Streppel wurde 1958 in Lüdenscheid geboren.

Nach der Schulzeit in Bonn begann er zunächst ein Studium der medizinischen Informatik an der Karl-Ruprecht-Universität Heidelberg mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaft, welches er mit der Diplomarbeit zum Thema „EDV gesteuerter Organisationsablauf einer Klinik-Apotheke auf Kleinrechnerbasis“ abschloss.

Seinen Zivildienst leistete Herr Streppel anschließend im elektrophysiologischen Labor der Universitäts-HNO-Klinik Bonn, wo er seine medizinische Forschungstätigkeit begann. Es folgte ab 1984 das Studium der Humanmedizin an der Friedrich-Wilhelm-Universität Bonn.

Seine Arbeit im elektrophysiologischen Labor

konnte er als studentische Hilfskraft fortsetzen. Ab 1987 schloss sich die Arbeit als wissenschaftliche Hilfskraft an der Universitäts-HNO-Klinik Köln an.

Von 1989 bis 1991 absolvierte Herr Streppel seine Zeit als Arzt im Praktikum in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik der Universität zu Köln und erhielt 1991 seine Approbation als Arzt, das Thema der Dissertation lautete „Feinstrukturanalyse des menschlichen Gehörs“. Seit 1991 ist er auch wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Hals-Nasen-Ohren-Klinik der Universität zu Köln. Den nächsten Meilenstein stellte die 1995 bestandene Facharztprüfung in Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde dar, noch im selben Jahr wurde Herr Dr. Streppel zum Oberarzt ernannt. Seit 1996 ist er verantwortlicher Arzt für die Kooperation zur Perinatalstation, Frühgeborenenstation und Kinderintensivstation der Kinderklinik. Seit 1998 zählt er zum interdisziplinären Arbeitskreis Dysphagie der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln.

1999 folgte die Habilitation, seit diesem Jahr ist er auch verantwortlicher Arzt für die Abteilung Audiologie und Pädaudiologie. 2001 erfolgte die Ernennung zum verantwortlichen Arzt im Kölner CI (Cochlear Implant)- Zentrum sowie zum Landesarzt für Gehörlose des Landschaftsverbandes NRW.

2002 war Herr Prof. Streppel verantwortlicher Autor zur Erstellung der „Gesundheitsberichterstattung für die Bundesrepublik Deutschland“ mit dem

Thema „Hörstörungen und Tinnitus“ (im Auftrag des Robert-Koch-Institutes). 2005 folgte die zweite Promotion zum Thema „Indikatoren gesteuerte Prozess- und Strukturoptimierung der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde des Klinikums der Universität zu Köln“.

Zu den vielfältigen und teilweise interdisziplinären Forschungsthemen gehören auch Retrospektive und prospektive Studien zur Ätiologie, Epidemiologie, Therapie und Prognose der kindlichen Schwerhörigkeit. Dabei beschäftigt er sich u.a. mit der Früherkennung hochgradiger kindlicher Hörstörungen, den Ursachen hochgradiger Schwerhörigkeiten im Kindesalter sowie den Auswirkungen der CI Versorgung im frühkindlichen Alter auf die persönliche und soziale Entwicklung.

Neben der wissenschaftlichen Arbeit wirkt Herr Prof. Streppel täglich intensiv als Operateur und Ausbilder am OP-Programm der HNO-Klinik mit und ist für die Steuerung und Überwachung des Klinikbudgets verantwortlich.

Herr Prof. Streppel ist verheiratet und hat zwei Töchter im Alter von 18 und 16 Jahren.

Seit 2004 ist er Mitglied unseres wissenschaftlichen Beirats und hat uns darüber hinaus als Referent 2006 in Werscherberg und 2008 beim Themenwochenende in Olpe unterstützt.

*Sehr geehrter Herr Prof. Streppel, wann und wie sind Sie auf das 22q11-Deletions-Syndrom gestoßen, welche Erfahrungen haben Sie bisher damit gemacht?*

Durch die Behandlung eines betroffenen Kindes in Köln im Jahre 2004 bin ich mit der mir zuvor unbekanntem Erkrankung konfrontiert worden. Über die begleitende Mutter wurde anschließend der Kontakt zum Verein aufgebaut. Zwischenzeitlich habe ich mehrfach Kinder mit dem 22q11-Deletions-Syndrom in der Universitäts-HNO Klinik stationär und ambulant behandelt. Hierbei handelt es sich in der Regel um therapierefraktäre, also andernorts erfolglos anbehandelte Kinder. Unsere Therapieerfolge sind unterschiedlich. Zwar gelingt es recht regelmäßig z.B. bei chronisch laufenden Ohren, diese mit den modernen Mitteln der Medizin vorübergehend zu kurieren. Einige der Kinder erleiden aber nach unterschiedlicher Zeit wieder einen Rückfall.

*Welche Möglichkeiten gibt es in Ihrem Fachgebiet, die Patienten zu unterstützen?*

Durch die Beschäftigung mit der Erkrankung verfügt man natürlich über einen größeren Wissensfundus als andere behandelnde HNO Ärzte. Sollte es also andernorts zu unbefriedigenden Verläufen kommen, stehe ich per Telefon, e-mail oder natürlich auch persönlich beratend zur Verfügung. Darüber hinaus kann mich

jeder auch in der Kölner Universitäts-HNO Klinik aufsuchen und sich persönlich beraten und ggf. behandeln lassen.

*Welche Forschungsthemen stellen Sie sich für die Zukunft, die direkt oder indirekt mit dem DS 22q11 in Zusammenhang stehen?*

Seit über 15 Jahren beschäftige ich mich mit kindlichen Innenohrschwerhörigkeiten. Zwischenzeitlich konnten humangenetisch viele Gen-Loci als Ursache gefunden werden. Beabsichtigt ist eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit diesem Thema bei betroffenen Kindern.

*Welche Motive und Ziele haben Sie als Mitglied unseres medizinischen Beirates, dem Sie bereits seit 2004 angehören?*

Die Vermittlung spezifischen HNO-ärztlichen Wissens, um interdisziplinär das komplexe Erkrankungsbild optimal zu behandeln. Hierzu gehören für mich die Diagnostik und Therapie der Schluck- und Sprechstörungen sowie natürlich vorrangig der Erkrankungen des Ohres.

*Können Sie selbst vom Kontakt zu unserem Verein profitieren (z.B. bei Fragebogenaktionen o.ä.)?*

Der persönliche Vorteil steht nicht im Vordergrund. Aus grundsätzlichen Überlegungen heraus ist es für mich interessant, mich mit einer wichtigen Erkrankung auseinanderzusetzen und diese im Kreise der HNO-Ärzte bekannter zu machen.

*Welche Tipps oder Wünsche möchten Sie unserem Verein oder unseren Familien mit auf den Weg geben?*

Der Austausch von Informationen innerhalb des Vereins ist ein vorrangiges, nicht zu unterschätzendes Ziel. Durch Vergleiche mit anderen Vereinen erlaube ich mir die Anmerkung, dass der Verein KiDS-22q11 e.V. hier sicherlich sehr gute Arbeit leistet. Ein Verein lebt immer vom Engagement einzelner Mitglieder. Ich wünsche dem Verein, dass auch in Zukunft genügend engagierte Mitglieder gefunden werden, die die bisherige Arbeit in diesem Umfang weiterführen.

*Sehr geehrter Herr Prof. Streppel, wir danken Ihnen herzlich für dieses Interview und für Ihren Wunsch, und möchten Ihnen unsererseits viel Erfolg für Ihre Arbeit wünschen.*